

Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ bei den Abnehmern
1,40 Mk., bei den Buchhändlern 1,20 Mk.,
beim Postbezugs 1,50 Mk., mit Randbretter-Bestellung 1,95 Mk.



Insertions-Gebühr
für die 4spaltige Copierspalte oder deren Raum 13/4 Pf., für Private
in Merseburg und Umgegend 10 Pf.
für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
nach Berechnung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet
Notizen und Notizen ausserhalb des Inseratensfeldes 20 Pf.,
Belagen nach Uebereinkunft.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“
erscheint täglich
Nachmittags 4 Uhr mit
Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Anzeigen-Aannahme
für die Tagesnummer
bis 9 Uhr Vormittags, größere
Anzeigen werden möglichst
tags zuvor erbeten.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers Paul Weide zu Merseburg ist zur Annahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 13. Juni 1892, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hieselbst bestimmt.

Merseburg, den 13. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.

Unter dem Rindvieh des Ritterguts hieselbst ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Altscherbich, den 18. Mai 1892.

Der Amtsvorsteher.

Unter den Rindviehbeständen der Güterbesitzer Jannde und Spelle zu Schladobach und Durschardt zu Alttransfädt ist die Maul- und Klauenseuche erfolgt.
Alttransfädt, den 19. Mai 1892.

Der Amtsvorsteher.

Merseburg, den 19. Mai 1892.

† Pflege des Genossenschaftswesens für das Handwerk.

SC. In der Handwerkerzunft ist eine Gruppe vorhanden, die von der Einführung des Beschäftigungsnachweises und der Zwangsimmungen Wanderung erwartet. Man glaubt, daß die Konkurrenz der Magazins, Magazine, Ausverkauf etc., bestraft werden und der kleine eolde Handwerkerbetrieb wieder blühen würde, wenn nur gepflanzte Meister Unternehmungen zur Herstellung und zum Verkauf von Handwerkerartikeln gründen dürften. Wahrscheinlich müßte aber doch der Gesetzgeber die bereits vorhandenen Beschränkungen, die sich unter der Leitung eines ungehörigen Geld- und Handelsmannes mit der Vertiefung und dem Verkauf von Schuppen, Riedern, Holz-, Schnitz-, Wärrten, Lederwaren etc. betreffen, beseitigen lassen, und wie soll verhindert werden, daß die Magazine und Magazins in ihren Zellen lebende gepflanzte Meister als Schenklinge zwischen Fabrikbetrieben und Handwerkerbetrieben, die vielfach in einander überleben, in der Gesetzgebung genau getroffen werden? Aber sehen wir ganz ab von den technischen Schwierigkeiten der Durchführung des Beschäftigungsnachweises und der Zwangsimmungen und räumen wir selbst ein, daß sie wenigstens einen Theil der auf sie gesetzten Erwartungen erfüllen könnten. Ein Altschickel sind Beschäftigungsnachweis und obligatorische Zunftzugehörigkeit nicht, vielmehr beinträchtigt der Glaube, daß sie es seien, die Kunde der Handwerkerbewegung.

Sie denn die Konkurrenz der Magazine und Magazins das Grundübel, unter dem das Handwerk leidet, oder nicht vielmehr eine Begleit- und Folgeerscheinung eines großen Übels, der sich seit 100 Jahren vollzogen hat und weiter vollzieht? Wir meinen den Zug zum Großbetrieb und die immer mehr vervollkommnete Arbeitsteilung im Betriete der Maschinen. Diese Entwicklung ist trotz der Verschlechterung der Lage des kapitalschwachen, hauptsächlich nur seine Arbeitskraft und die notwendigen Handwerkergehilfen besitzenden Meisters, die sie mit sich brachte, zweifellos ein großer Kulturfortschritt, von dem man nicht aufpassen kann. Es kann sich nur darum handeln, die Vortheile der Maschinen und der Arbeitsteilung zu verallgemeinern, d. h. nicht bloß dem Kapitalisten, sondern möglichst auch dem Meister zugänglich zu machen. In dem Maße, wie das geschieht, wird sich auch die Geschäftlichkeit großer kapitalistischer betriebener Verkaufsläden verringern.

Aber wie das Ziel erreichen? Nun, ein Mittel, um die schließliche, zerrauende Zersplitterung des Bezugs von Werkzeugen und Rohstoffen unter den Kleinbetrieben zu beenden, die Verwertung von Kleinbetriebskräften zu erleichtern, die Speise der Einrichtungen zum Verkauf der Waaren zu verringern etc. haben die Handwerker auch ohne Zwangsimmungen selbst in der Hand. Das Mittel heißt Genossenschaft; es kann für viele das ergänzen, was dem Einzelnen an Kapital fehlt, durch gemeinsame Einrichtungen für Bezug und Verkauf

und durch Fehlung des Credits des Handwerks. Aber leider müßt der preussische Handelsminister Freiherr v. Wertheim im Abgeordnetenhaus am 26. Februar d. Js. feststellen, daß erit in der jüngsten Zeit ein einziger Bruch von einer Forderung — unter ungefahr 11000, die es im Reich geben soll — gemacht worden sei, sich als solche Credit zu verschaffen. Und noch auf dem letzten Handwerkerfeste konnte von einem Vertreter des Handwerks die Versicherung folgen, daß das Genossenschaftswesen für das Handwerk überhaupt eine unbrauchbare Sache sei, viellecht sei es für Fabrikarbeiter anwendbar, um ihre Forderungen zu erhalten und zu erleichtern, aber für das Handwerk sei das Genossenschaftswesen nicht brauchbar.

Offenbar ist der Glaube an das Altschickel, genannt Beschäftigungsnachweis, mit daran faul, daß ein flauer nützliches Mittel, das nahe liegt, so faulig verfaulend wird. Offenlich wird die Forderung im Handwerkerstande allgemein werden, daß die Gesetzgebung zwar Wanges, aber nicht Alles thun kann und daß die Ausbildung des Genossenschaftswesens sehr wohl geeigneter ist, dem Handwerk nützliche Dienste zu leisten.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, den 19. Mai. Kaiser Wilhelm hat sich, nach Abschluß der rauschenden Festtage von Sztettin und Danzig, in die stille Abgeschiedenheit der oltsprinklichen Jagdgründe zurückgezogen, um daselbst für einige Tage dem Waldwerk nachzugehen. Das Besinden des hohen Herrn ist das denkbar vortheilhaftig. — Bei dem Festmah, welches der wpreussische Provinzialalltag dem Kaiser in Danzig gab, brachte der Vorkitzende von Sten-Rlantia das Hoch auf Se. Majestät aus, welches begeisterten Widerhall fand. Darauf erhob sich der Kaiser, um für den ihm berechneten jubelnden Empfang in beredten Worten zu danken:

„Bei dem Anblick der herrlichen Stadt schmeit der Blick zurück zu der Zeit, wo ich hierher kam und unerschütterlicher Vater seine Feste in Danzig geteilt hätte. Unter seines Vaters Leitung und persönlicher Anwesenheit ist es ihm beschieden gewesen, diese ihm so bezaubernde nahe am Herzen liegende Stadt in allen ihren Theilen kennen zu lernen, und die Schätze der Kunst, die Denkmäler der Geschichte, die sie birgt, aus seinem erhabenen Thron zu erläutern zu hören. Die Erinnerungen aus jener Zeit leben in seiner Brust stets wach und lebendig glühend. Er sei dem Kaiser der Provinz gern gelohnt, einige Tage in ihrer Mitte zu verweilen. Die Aufgabe seiner Regierung werde sein, in bester Sorge um diese Provinz deren Wohlgegehen zu fördern. Er habe aber das feste Vertrauen, daß dieses ferne Volk der Wpreußen, welches schon so viel für sein Land und sein Reich gethan, welches die hervorragenden Eigenschaften des Fleißes und der Arbeitsamkeit, der Hingabe bis zum äußersten bezie, daß die Söhne dieses Landes in Geduld sich zu das ergeben, was der Himmel sende, und vertrauensvoll erwarten, was im Laufe arbeitsamer Jahre zu ihm ihm gelingen werde.“

— Berichte der verschiedensten Handelsmännern stimmen überein in der ungnüglichen Beurteilung der Geschäftskonjunktur. Ebenso lehrt der tägliche Augenblick, daß das nationale Erwerbsleben mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat, welche sich in der Zunahme von Arbeitslosigkeit, namentlich in den Grundstücken, im Rückgang des Consums und der Knappheit gewinn-

bringender Aufträge widerpiegeln. Ferner werden in den Kreisen der Arbeitgeber die Bestimmungen des Anwaltditäts- und Altersversicherungs-gesetzes allgemein als sehr drückend bezeichnet; die Klagen darüber sind sehr vielfach und wird eine entsprechende Umänderung der Vollzugsbestimmungen und die Einführung wesentlicher Erleichterungen als ein dringendes Bedürfnis bezeichnet.

— Das soeben amtlich veröffentlichte Gesetz, betreffend die Unterstützung von Familien der zu Friedenssitzungen einberufenen Mannschaften, vom 10. Mai 1892, welches am nächsten 1. Juli in Geltung tritt, aber rückwirkende Kraft vom 1. April an hat, setzt an täglichen Unterstützungen Folgendes fest: a) für die Ehefrau dreißig Prozent des ordentlichen Tagelohnes für erwachsene männliche Arbeiter am Aufenthaltsorte des Einberufenen, b) für jede der sonst unterstützungsberechtigten Personen zehn Prozent des ordentlichen Tagelohnes für erwachsene männliche Arbeiter am Aufenthaltsorte des Einberufenen mit der Maßgabe, daß der Gesamtuntertrag der Unterstützung lediglich Prozent des Betrages des ordentlichen Tagelohnes nicht übersteigt. Der Unterstützungsanspruch ist bei der Behörde des Wohnortes des Penenten anzubringen und erlischt 4 Wochen nach beendigter Uebung.

— Die ungewöhnliche Höhe der Lebensmittelpreise dauert, von ganz minimen und keineswegs allgemeinen Ermäßigungen des Brotpreises abgesehen, bei uns noch, obwohl, nach der Lehre der Freihandelslehre, zu urtheilen, die Wirkungen der Zollherabsetzungen schon längst pro rata parte den Konsumenten hätten zu Gute kommen müssen. Dieser Umstand giebt denen Recht, welche von Anfang an der Ueberzeugung leben, daß die Lebensmittelpreise nur den agitatorischen Präjudiznaben vorstellen und nur deswegen verhoht wurden, weil sie von dem Zwischenhändler zum als unbilligste Verklärung eines ohnehin übermäßigem Profites empfunden wurden. Den Konsumenten deckte man gegen die Preissteigerung auf, ist nach erreichtem, glücklicher Weise nur zum Theil erreicht. Jedoch wird demselben Konsumenten die Rolle des Wollens zurzeit, der nach gethaner Arbeit gehen, d. h. die alten Theuerungspreise weiter zahlen kann. Ein Gutsschickel in der Provinz Sachsen, der, weil ihm vom Händler für sein Schicksal immer geringere, wahrhafte Spottpreise geboten wurden, demselben erklärte, sein Vieh ginort selbst nach Leipzig an die dortigen Händler in Kauf, abzugeben, erwidert, er sich einfallen lassen müßte, von ihm direkt zu kaufen, durch die verunglückten Händler um seinen Credit gebracht würde. So fand es dieser Tage in einem Provinzialblatt der Provinz Sachsen zu lesen. Kommentar überflüssig.

— Die erste Sitzung der neu errichteten Kommission für Arbeiter-Statistik wird dem Vernehmen nach in der zweiten Hälfte des Monats Juni stattfinden. Außer der Anhörung der Kommission über die für ihren Geschäftsbereich dürften Vorschläge über anzuwendende Erhebungen bezüglich der Arbeit in der Bädereigewerbe, Müllergewerbe und im Handwerksbetriebe der Gegenstände der Tagesordnung bilden.

— Gegen den verderblichen Einfluß der sozialdemokratischen Volksverführer regt sich in manden Arbeitertreuen noch auch der gesunde Menschenverstand. So macht sich in den Kreisen der Leipziger Buchbindergehilfen neuerdings eine lebhaft agitatorische die bisherige Führung d. s. sozialdemokratischen Gehilfenvertreters Nibel geltend. Eine Versammlung, in welcher 63 Vertrauensmänner aus 28 Druckereien zugegen waren, beschloß, von einer Wiederwahl Nibels in den Tarifauschuß abzusehen, da sein Streben und das seiner Genossen nur auf die Tariflosigkeit ausgehe, die später ein Gerabdrücken der Löhne zur Folge haben werde. Das Bestreben gewisser

Agitatoren sei lediglich darauf gerichtet, die Lage nach zu verschlechtern, um daraus Gewinn für politische Absichten zu erzielen.

— Immer deutlicher stellt es sich heraus, daß die Session des preussischen Landtags kaum wird vor Pfingsten zu Ende gehen können. Es haben sich bezüglich der Militärreformfrage und des Dienstlohnens der Lehrer an nicht staatlichen höheren Lehranstalten zwischen der Regierung und den Abgeordneten der betreffenden Kommissionen doch zu erhebliche Meinungsverschiedenheiten ergeben, als daß dieselben in kurzer Zeit beigelegt werden könnten. Auch die Beratung des Textilabgabengesetzentwurfs in der Kommission rückt zu langsam vom Fied, als daß dessen Erledigung noch vor Pfingsten sicher wäre. — Bekanntlich haben die Oberbergämter vor einiger Zeit die privaten Bergwerksvereine zu einer Beteiligung an der Weltausstellung in Chicago aufgefordert. Der Verein für die Berg- und Hüttenmännlichen Interessen im Raderger Bezirk hat sich bereit erklärt, einem zu dem Zwecke entsandten Kommissar des Oberbergamtes bei ihm vorhandenes, für die Ausstellung vermerthbares Material zu Verfügung zu stellen.

Österreich-Ungarn. Die Valutaregulierung in Oesterreich wird von der öffentlichen Meinung daselbst keineswegs mit ungetheilten Empfindungen begrüßt. In weiten Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß die neue Goldwährung nur eine Veränderung der Kaufkraft des jetzigen Geldes und gleichzeitig eine Zeterung aller Preise besonders aber jener für Leben mittel zur Folge haben werde, welche die Zehnjährigkeits der Belegenheit der Gelbdruckung sowie als möglich gemäß zu Preisabänderungen nach oben beizugehen würden.

Großbritannien. Die von den Sozialdemokraten mit Vorliebe im Munde geführte Phrase von der Interessensolidarität der Arbeiter erweist sich in der Praxis wenigstens als der vollendetste Hohn. Ein redendes Zeugnis von dem Wert der sozialdemokratischen Phrase legt der Strike der Durham Kohlenräuber ab, durch welchen bitterste Noth über Tausende und Abertausende ganz unbetheiligter Arbeiter und ihre Familien gebracht ist, nur weil die Durghamer Strikenden egoistisch genug find, unbedingte und ausschlaggebende Forderungen auf stellen der Gesamttheit durchsetzen zu wollen. Die Bürgermeister von West-Donington, Middlebrough, Stockton-on-Tees und Darlington haben einen Aufruf in der englischen Presse veröffentlicht, in welchem sie um milde Beiträge für die 100 000 Leute bitten, welche von durch den Ausstand der Bergleute von Durham in die bitterste Noth gerathen sind. Niemand habe es in England seit der Baumwollhungernoth in Lancashire vor 30 Jahren solch's Leid gegeben. Der Lord Mayor der City von London hat sich schon zur Entgegennahme von Beiträgen bereit erklärt.

Telegraphische Depeschen.

* Danzig, 18. Mai. Der Kaiser verließ heute Vormittag um 8 Uhr die Stadt und fuhr auf der Weichsel nach der großen Arbeitsleite, welche für den Durchbruch der Hebrung der Ziehdierlebung und für Herstellung einer neuen Weichselmündung errichtet ist. Oberbürgermeister Baumback erließ eine Rundgebung, worin er in allerhöchstem Auftrag die feierliche Begrüßung über die vorzügliche Haltung der Bevölkerung, die Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit der Gefinnung und der Bürgerhaft besonders Kaiserland auspricht. Die Rundgebung schließt: so finden denn diese unvergleichlichen Kaiserfeste einen erhabenden Abschluss.

* Berlin, 18. Mai. Es ist unzutreffend, wenn die „Allgen. Reichs-Corresp.“ gemeldet hat, daß ein Chef der gesamten Militärgerichtsbank ernannt werden soll. — In Berlin haben 4 hervorragende Gastwirthe 100 000 Mark zum Garantiefonds für die Weltausstellung eingezahlt. Der Wunsch nach Beteiligung an derselben wird immer reger, und soviel man bis jetzt überlegen kann, sind von

Seiten der Bankinsulte bereits über 2 Millionen Mark dafür garantiert.
* Berlin, 18. Mai. Nach Meldungen aus Wien, die noch der Bestätigung bedürfen, soll der russische Botschafter in Paris, Herr von Wroblewski angewiesen sein, dem Pariser Kabinett die bevorstehende Begegnung des Czaren mit dem deutschen Kaiser zu notifizieren, jedoch mit dem Bemerkten, daß dieselbe ohne jeden politischen Hintergrund sei.

* Antwerpen, 18. Mai. Der Dampfer "Victoria Bay", der von Antwerpen nach Valparaiso bestimmt war, soll auf hoher See durch eine Dynamitexplosion in die Luft gesprengt worden sein.

* Peteraburg, 18. Mai. Die diesmaligen Herbstmanöver bei Petersburg und in Westrußland sollen ausfallen, um zu sparen. Es werden dadurch 1 1/2 Millionen Rubel erspart werden.

* Paris, 18. Mai. Ezkönig Milan ist in Folge der letzten Vorgänge gesellschaftlich hier unmöglich geworden und wird Frankreich daher verlassen.

* Paris, 18. Mai. In Chamborg fand bei dem Wahlbureau ein blutiges Sandgemenge statt. Eine Person wurde dabei getötet, 8 schwer verwundet und zahlreiche weitere Personen leicht.
* New-York, 17. Mai. Demunge 70000 Maurer, Steinmetzen und Pfisterer stellen heute die Arbeit ein. In Folge fehlten in New-York alle Bauten unterbrochen.

Provinz und Umgegend.

† Querfurt, 18. Mai. Dieser Tage wurde aus dem hiesigen Gefängnis ein vor 16 Jahren desertierter Halberstädter Kavallerist nach Halle gebracht, von wo aus er durch Mannschaften genannter Garnison nach Halberstadt überführt wurde. Derselbe hat die ganze Zeit unter anderem Namen in Belgrodde gelebt und ist kürzlich wegen Mißhandlungen in Untersuchungshaft genommen worden. Man hat z. B. der Desertion einen im Salzsee bei Oberbisingen gefunden Leichnam für den des Deserteurs gehalten. Nun wird den Fahnenflüchtigen nach 16 Jahren die wohnverdienliche Strafe treffen.

† Halle, 16. Mai. Auf der Landungsbrücke an der Hofmannschen Uferstraße hat der Rabeninsel sich gestern Nachmittag ein junger Mensch, der später als der Urmagdegehring Wuschade aus Lichterleben recognoscirt worden ist, eine Revolvertungel in die Schläfe und stürzte sich darauf ins Wasser; auch hier schob er nochmals auf sich, hat sich aber wohl nicht getroffen. Er wurde jedoch aus dem Wasser gezogen und verfrachtet auch auf einen seiner Welter, zu schießen, doch entriß man ihm den Revolver. Schwer verletzt wurde er nach der Königl. Klinik gebracht. Was den Lebensmühen zu seinem verbrecherischen Tun veranlaßt hat, ist noch nicht ergründet worden.

† Halle, 18. Mai. Händel's Geburtstagsfeier in Halle. Mikolajski's 4. soll in nächster Zeit wegen Erbteilung verkauft werden. Gegenwärtig wird in dem zu dem Hause gehörenden Garten ein Bierauskunft betrieben. Da wäre es doch an der Zeit, daß diese Stätte von den zahlreichen Verehrern des großen Tonmeisters erworben würde, und zwar nicht bloß Händel's Reliquien dort aufzubewahren, sondern auch eine Stiftung für verdienstvolle, unentgeltliche, alte Tonkünstler zu begründen. Am besten wäre es, wenn die Leipziger Händel-Gesellschaft die Sache in die Hand nehmen würde. Es dürfte doch

nicht allzu schwer halten, die erforderlichen Geldmittel durch Beiträge von begüterten Kunstfreunden, durch den Ertrag von Musikausführungen und durch Sammlungen auszubringen.

† Weissenfels, 17. Mai. Ein Erinnerungsgedächtnis an die Ueberlebenden vom 24. und 25. November 1890 wurde gestern in der Nähe hiesiger Stadt aus der Saale von der Hochflut mit fortgeschwemmt, ca. 3 Hektometer hohes Koppel. Verschiedene Besuche die gemacht worden waren, um den mit dem Stammende tief liegenden Kolof dem nach dem Elemente zu antreiben, waren mißlungen. Vor ca. 6 Monaten hatte man den damals zwischen Raumburg und Hohen liegenden Stamm ziemlich aus Ufer herausgebracht, in der darauf folgenden Nacht war jedoch die Saale wider Erwarten sehr angeschwollen und die Flut hatte die Koppel bis in die Nähe hiesiger Stadt transportirt.

† Raumburg, 18. Mai. Zum Direktor des hiesigen Domgymnasiums ist Herr Oberlehrer, Professor Dr. Albracht aus der Königl. Landeschule Merita an Stelle des nach Albstadt verlegten Herrn Gymnasialdirectors Dr. Köhl berufen worden. — Die Zeichnungen auf dem Baue einer Straßenbahn nötige Actienkapital erfolgen so erfreulich rasch, daß man auf die Verwirklichung des Unternehmens hoffen darf. — Die Dienstadt Emilie Schulte aus Calau hat am Montag ihren Dienst bei dem Ortsrichter Bohring in Wethau verlassen und ist seitdem verheiratet; da man sie in der Nähe der Saale bemerkt hat, so ist zu fürchten, daß sie sich ein Leid angethan habe. Vielleicht gibt ein zurückgelassener Brief an ihren Bräutigam, einen Weigauer, näheren Aufschluß über die Beweggründe und Absichten des Mädchens.

† Köstlich, 15. Mai. Der Dachdecker Raumann von hier wurde gestern Vormittag von einem befangenen Unglücksfalle betroffen. Als derselbe im Stalle mit dem Anführen seines Pferdes beschäftigt war, schlug das Thier plötzlich aus und traf den Mann mit dem eisenschlagenen Hufe gegen die untere Kinnlade, welche schwer verletzt wurde. Nach Anlegung eines Nothverbandes brachte man den Unglücklichen nach der Halle'schen Klinik.

† Stenbal, 17. Mai. In Schönhausen a. E. wird, wie mit Bestimmtheit verlautet, am Freitag Mittag 1 Uhr Graf Herbert Bismarck mit seiner Braut, der Komtesse von Sypow, entlassen, um dieser das Stammgut und den künftigen Wohnsitz zu zeigen. Gegen Abend wird an demselben Tage die Weiterreise über Berlin nach Friedrichshagen angetreten, wo der Herr Graf den künftigen Eltern seine Verlobte vorstellen will. Am Sonnabend wird in Friedrichshagen eine große Korsojaber von Wittgeleibern des allgemeinen deutschen Radfahrerbundes zu Ehren des Fürsten Bismarck veranstaltet werden und am Sonntag genest der Schäßliche Sängerbund dem großen Staatsmann eine musikalische Jubelgung darzubringen.

† Witterfeld, 17. Mai. Die hiesige Kirchengemeinde hat die Absicht, unsere Stadtkirche einer Restauration zu unterwerfen. Der Kirchenbauverein Wemminger aus Naumburg hat die Kirche zu diesem Zweck einer eingehenden Besichtigung unterzogen und hierbei in dem lange unbeschädigten Altar einen wertvollen alterthümlichen Fund, einen sogenannten Wandelaltar entdeckt. Nach der eingetragten Jahreszahl ist der Altar im 15. Jahrhundert gefertigt worden.

† Lichterleben, 13. Mai. Im Dovic Gaiferode (am Arnstein) hat sich ein scheinlicher

Unglücksfall ereignet. Auf dem Gutshof "Unterhoff" waren die Kühe einige Zeit auf dem Hofe gemästet und sollten dann wieder in die Stallungen getrieben werden. Als der etwa 60jährige Knecht Ernst dies bewirken wollte, stürzte die Kuh auf ihn los, nahm ihn auf die Fötter und warf ihn hoch in die Luft. Der alte Mann hat bei dieser Gelegenheit sehr schwere Verletzungen am Unterleibe und am Kopfe davongetragen; er wird wahrscheinlich nicht mit dem Leben davonkommen.

† Erfurt, 18. Mai. Am Montag ist der Handlungskommis Hermann Thielemann aus Gerndorf nach Unterjoching von 2000 Mark aus Erfurt flüchtig geworden. Thielemann ist 1,73 m groß, sowie den kanten Statut und hat blondes Haar, dergleichen Schnurrbart und blaues Gesicht.

† Vom Kyffhäuser. Vom jüngsten Kyffhäuserfest ist noch solches Vorkommnis nachzutragen. Als die schönste der Ehrenportoren Keltras (in der Nähe des "Kaiserhofes") fertig gestellt war, da hatte alle Welt ihre Freude an dem wohlgeplungenen Werke. Deso betrübender schaute man drein, als am anderen Morgen die sich gespannten Guitlandengaben schloß an den Masten herunterhängen — ein Bild heimtückischer Verhängungswelt. Bald stellte es sich heraus, daß die Volkstimme recht hatte: — die Sozialdemokraten des kleinen Städtchens hatten es sich nicht verlagern können, die erlangte Turnerabendtheater zu einem Substrück gemeinerer Art, zur Schändung eines der schönsten, deutsch-nationalen Fest zu benutzen. Ehe aber der Festzug sich der Ehrenspore nahte, war der angerichtete Schaden wieder beseitigt und die hundertsiebentausend der Vertreter deutscher Kriegervereine dieben unberührt von dem beabsichtigten Mißthun vaterlandslöser Niedertracht. Dem Vernehmen nach sind aber die Spuren der Uebelthäter ermittelt und die gerichtlichen Schritte zur Ahndung des Attentats bereits eingeleitet.

† Schmalfeld, 10. Mai. Das hiesige sozialistische Organ macht sich betreffs des 1. Mai in folgenden Worten Luft: "Die Arbeiter ist schön, würdig der Bedeutung des Tages gefeiert worden. Die schlechte Witterung hat derselben jedoch großen Abbruch gethan. Die auswärtigen Genossen waren nur spärlich vertreten, was ihnen auch niemand übel nimmt. Aber zur Schande der Schmalfelder Arbeiter, mit "wenigen" Ausnahmen, sei es gesagt, daß sie durch ihr Nichterscheinen an jenem Tage gezeigt haben, daß sie unwürdig sind, alle Männer in ihren Reihen zu besitzen, welche alle nur möglichen Opfer (!) für sie bringen. Drücker, Richter, Schmarogger und Wauschwäger zu Gunsten der Gegner, um sich nicht zu spielen, das ist die Charaktereigenschaft des größten Theils der hiesigen Arbeiter. Möge es Wandern beim Lesen dieser Zeilen nicht begeben, daß hier die klare und wahre Sachlage aufgezeigt wird. Wir Sozialdemokraten haben keine Ursache, etwas zu begehnen. Wir lieben die Wahrheit; ja die Gegner darob triumphieren, kann uns gleichgültig sein. Was ist, das ist, an den Thatfachen läßt sich nichts ändern."

"Darauf antworten die ausgebliebenen vernünftigen "Sozialdemokraten". "Wir Arbeiter sind es eben, mit den vielen Versprechungen, von denen sich auch noch nicht eine erfüllt hat, genarrt zu werden; wir sehen ein, daß man mit uns nur ein Spiel treibt und aus's Konto unserer Unwissenheit und Gutmüthigkeit nur seiner verdiente Grobheiten zu angeblich agitatorischen Zwecken ab-

zweilen auch ruberten Thalheim oder Hansen die Damen in die Au hinüber, wobei Valentine es nie unterließ, mit ihrer Kunstfertigkeit zu prunken.

Man hatte auch Partien in die Umgebung unternommen und unter Anderem die bisher verkannte Beschäftigung der schönen Burgweine nachgeholt und diesen letzteren Ausfluß machte auch Lord Clayton mit.

Hier hatte es nun wohl einen Moment gegeben, in welchem Thalheim Gelegenheit fand, die Stärke seiner Entschlüsse zu erproben. Lady Clayton und ihr Gemahl hatten die ziemlich banalste Trepp erklagen, welche zu dem einzigen halbwegs erhaltenen Gemache der alten Burg führte.

Au der dem Hochgebirge zugewandten Seite der Burg sah Hammen mit seinem Stützenbündel und nahm einen besonders schönen Punkt an. Thalheim hatte eben an Valentines Seite den Berg erklagen, und Beide ruhten einen Augenblick aus, sich an dem herrlichen Panorama erfreuen.

Trog ihren früher einmal geduldeten Bedenkenstellen gegen die Banalität dieses Kernmerksens, erstigt Valentine die gegen den Rhein zu abwärtsige Festklippe mit einer Wohlgefallen, die jede Vorsicht ausschloß und ihren Begleiter in einem davor gefährlichen Momente zu der Warnung veranlaßte, sie möge sich in acht nehmen und die Gefahr nicht unterschätzen.

Sie antwortete durch eine etwas unwillige Bewegung und einen verhängnisvollen Schritt, den sie weiter bis an den Rand der Klippe that.

Ein Gefühl, von dem sie sich kaum Rechenschaft gab, portierte sie an, die Besorgnis, die er um sie gezeigt, zu verneinen.

Da stand sie nun am Rande der Felsflut,

verlangt. Bei dem jetzigen flauen Beschäftigung in der Kleinindustrie und andern Gewerben vergeht es eben vernünftig denkenden Arbeitern, für Vertiefung der Arbeitszeit zu demonstrieren, denn eine Vertiefung hat ohnedies in vielen Fällen wegen Arbeitsmangel eintreten müssen."

† Greiz, 15. Mai. Ein aus der Umgegend Hammerer Solbat wurde dieser Tage in seine Heimat als Invalide entlassen. Derselbe hat, wie er Herr. Sig. zufolge erzählt, in Sachsen gedient und war beim Exerzieren von seinem Oberjäger mit dem Hirschjäger in das Gesicht geschlagen worden, so daß er zu Boden gefallen war, sich dabei die Zähne herausschlagen und die Zunge durchgeschlitten hatte. Er erlitt monatlich achtzig Mark Pension und zwar als Lebensdauer; dem Oberjäger dagegen sind, wie der Invalide berichtet, nicht weniger als achtzehn Monate Pension und Degradation zuerkannt worden. Bekanntlich ist es eine gewisse Breche darin, die militärischen Bindungen von Solbatenmishandlungen als geringfügige hinzustellen.

† Hettstedt, 15. Mai. Eine Heldenthat, welche dem jugendlichen Vollringer derselben große Ehre macht, führte der 10jährige Sohn des hiesigen Buchbindermeisters W. Kunge aus. Das zehnjährige Töchterchen des W-rmanns Ernst glitt im Weisen der 13jährigen Schwester aus und stürzte in die Fluthen. Sofort sprang der gerade anwesende Knabe Kunge hinter dem Kinde her, ergrasste es und entriß es glücklich dem nassem Elemente, in welchem das Kind sonst ungetreift ertrunken wäre.

† Nordhausen, 16. Mai. In der vergangenen Nacht hat sich ein junger Mensch von hier, Namens Klemm (er soll Commis oder Buchhändler einer hiesigen Buchhandlung sein), von Nachzuge der Nordhausen-Nordhainer Bahn dicht vor der Stadt (an der Kaiser Schaullee) in selbstmörderischer Absicht überfahren lassen. Höchst wahrscheinlich hat er sich mit dem Kopfe auf die Schienen gelegt, denn der Kopf ist ihm vom Kumpfe getrennt und scheidlich zermalm worden.

† Leipzig, 15. Mai. Ein nach Unterjoching eines Gelddetrages von 6000 Mark aus Hamburg flüchtig gewordener neunzehnjähriger Handlungsgehilfe wurde in vergangener Nacht auf dem Dresdener Bahnhof von dem dort stationierten Polizeicommissar, dem er sich durch sein scheinbares Weisen auffällig gemacht hatte, angehalten und dem Polizeiamte zugestellt. Der unehrliche Mensch hatte, wie das Leipz. Ztbl. mittheilt, den obengedachten Gelddetrug von seinem Prinzipale, einem in Hamburg auf dem Steinacker wohnhaften Spiritfabrikanten, mit dem Auftrage übergeben erhalten, ihn auf die Post zu tragen. Statt aber dieser Auftrag auszuführen, war er mit dem Gelde durchgegangen und nach Leipzig gekommen. Von hier wollte er sich weiter nach Wien begeben, hatte sich auch bereits ein Billet 2. Klasse dorthin gelöst, als jene Festnahme worden.

† Leipzig, 16. Mai. Ein bei einer hiesigen Herrschaft in Diensten stehendes Stubenmädchen ist der "Frankf. Ztg." zufolge plötzlich zur Willensänderung geworden. Sie ist das uneheliche Kind eines Grafen, der auf dem Sterbebette, aus Kummer über seine Verwandten, die ihre Freude über die in Aussicht stehende große Erbschaft nicht verbergen konnten, seine ehemalige Geliebte zu sich rief, um eine rechtsverbindliche Ehe mit ihr abzuschließen. Die

die bis in die Fluthen hinausragte und deren nacktes Gestein kaum mit spärlichem Buschwerk bewachsen war, daß ihr scheinlich, stürzte sie hinab, seinen gedanklichen Anhaltspunkt zu geben vermochte. Ihr Fuß ruhte auf dem brüchlichen Mauerwerk, welches von der zerfallenen Burg bis an den Rand der Klippe gefoltert war und das jeder starke Windstoß von dort in den Strom schleudern konnte.

Unbeweglich stand sie und starrte in die Fluthen. Thalheim konnte ihr Gesicht nicht sehen. Ihre schlane Gestalt mit dem jugendlich elastischen Formen war etwas vorgebeugt und schienen wie zum Sprung in die Tiefe bereit. Ein leichter Windhauch wehte bereits ihr Gewand über die gefährliche Klippe. Thalheim fühlte den Athem stocken. Ein Schritt. Eine faum ein paar Linien betragende weitere Neigung nach vornwärts — und das Lockere über einander gethrumte Mauerwerk, auf welchem sie stand, stürzte sich in Bewegung. Sie stürzte hinab.

Sollte er sie warnen? Was aber war jedoch ihre Antwort auf seine wohlmeinende Warnung gewesen?

Bermehte Unvorsichtigkeit, — ein Trost, eine Tölkungheit, die selbst der erstlichsten Gefahr spotteten.

Entschlossen trat er neben sie — bereit, so wie eine unvorsichtige Bewegung sie wanken ließ, es zu verhindern, sie an sich zu reißen oder — wenn dies mißlang, mit ihr in die Tiefe zu stürzen.

Sie schien eine Weile sein Rufen kaum bemerkt zu haben, — dann aber richtete sie sich langsam auf und wandte das Gesicht nach ihm hin.

Ihre Augen begegneten sich.

(Fortsetzung folgt.)

Nach schweren Kämpfen.

(Radrad verboten.)

48. Forts.) Roman von B. M. Kappl.
Wie sehr mußte Valentine allem bisherigen Anschein entgegen, doch diesen Fingern lieben! Was war es sonst, das ihren schönen Augen diesen Ausdruck von Ermüdung gab, ihrem Körper diese lässige Haltung?

Gewiß, sie war eine Andere seit der Erkrankung des Mittelmeeres.
Führte sie nicht über den Strom in die Au hinüber, eine Liebhaberei, die ihr, wie es schien, immer mehr zur Gewohnheit wurde, so daß sie trümmertich da und sah hinaus ins Grüne, der Unterhaltung scheinbar nur müßige Aufmerksamkeit zuwendend.

Anfangs hatte diese offenbar Bestimmung noch ihre und da einem plötzlich aufkommend im ankommenden Feuerwerk von Witz und Pötteit abgewandelt. — aber alles das ersah plötzlich und machte völlige Kapitulation.
Auch Thalheim war in seinem Benehmen ein ganz Anderer geworden. Es fanden gar keine lebhaften Debatte über Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und Valentine mehr statt. Aller erste Tadel hatte aufgehört; er gab es die junge Dame anderer Meinung war, oder es aus Laune seine Worte, einfach sehr höflich nach, und ihre immer teller werdenden Ergründungen fanden in ihm keinen Widerjäger mehr, nur einen Gleichgültigen. Die Conversation nahm stets nur allgemeine Formen an und scheinlich die auch der minutiöseste Beobachter nicht bezweifeln können, daß Thalheim Valentine mehr Aufmerksamkeit widme, als der scheinbar liebevollste Hausfrau. Im Gegentheil, er geriet gar oft mit Letzterer in eine Unterhaltung, von welcher Valentine die mehr als je ihren Namen nach-

zugeben schien und in deren Benehmen das Erwünschteste, Unmögliche zur Norm wurde, sich auszuschloß.

So nahmen die gesellschaftlichen Formen zwischen den beiden jungen Leuten eine Streifen an, welche bei der stets gleichen würdevollen Höflichkeit von Seite des jungen Mannes und dem Umstande, daß Valentine sich immer mehr auf sich selbst zurückzog, keine Veränderung wahrscheinlich machte.

Seine vertrauliche Offenheit, welche früher Thalheim's Benehmen gegen das junge Mädchen gekennzeichnet hatte, ließ er nun gegen Lady Clayton und ihren Gemahl herabtreten.
Man musicierte zuweilen, an regnerischen Tagen plauderte oder las man oft des Abends und — wenn man in S. legend etwas mangelte, so galt es — einer unglücklichen Liebe des Doktors zu der schönen Italerin.

In den seltenen Fällen, in welchen sich der junge Mann mit Fräulein Erneht — wie er sie jetzt meistens respectvoll nannte — allein befand, war es eine Flut von Allgemeinplätzen, mit denen er sie unterhielt. — Sein Blick wußte ihr schonen Angsthaft so sehr zu streifen, als wäre sie ihm eine völlig Fremde, Gleichgültig, nicht Wally, seine Wally gewesen — als hätte er sie nie geliebt und empfinden nicht eine so lebendige Hingung zu ihr, daß seine Pulse pochten und sich sein gequältes Herz betzig zusammenzog bei dem Gedanken an den Bräutigam, der ein Anrecht an dieses Weibchen hatte. Aber — sie hatte um diesen Bräutigam geteilt, sie liebte ihn, und er wäre eher gestorben, als daß er die Leidenschaft, unter deren immer zunehmender Gewalt er sich von Tag zu Tag einbilden sah, vor ihren Augen aus nur durch einen einzigen Blick vertragen hätte.
Die und da fuhr man auf den Strom hinaus,

Zuletzt folgte der sterbende Graf hierauf als Unterfeldherr ein. ... Dresden, 18. Mai. Zu der Verabreichung des ehemaligen Richters Dr. ...

† Gilschheim, 16. Mai. Drei Selbstmorde von jungen Mädchen in Selb in voriger Woche in der Stadt ...

Stadt und Kreis.

(Wir stehen alle Fremde unseres Bades in Stadt und untere interessante Fremden aus dem ...

Merzbürg, den 19. Mai 1892.

* Einer der beliebtesten Straüder, der ... Linder, hat seit wenigen Tagen seine Blüten ...

(*) Am Mittwoch Nachmittag fand eine ... Partie des Musik- und Gesangsvereins ...

— Klagen. Am Sonnabend Abend ... verunglückte bei Schmäding der Straße der ...

— Klagen. Am Sonntag feierte der ... Krieger-Verein den Geburtstag seines ...

— Klagen. Am Sonntag feierte der ... Klagen die Unterjüngung etwaiger ...

Der vom Herrn Generaldirektor der ... Provinzial-Etate-Geuer-Societät ...

buchmäßigen Beitragslisten wurden nur ... erhoben; das bedeutet 20 Prozent ...

(S) Die Gefährlichkeit der Infektion ... denen man mit Eintritt der wärmere ...

— Klagen. Am Sonntag feierte der ... Klagen die Unterjüngung etwaiger ...

13jähriges Schulkindchen bei ihrem ... aus der unverschämten Werkstelle ...

Vermischte Nachrichten.

* Vom Genabier zum Generalinspicien- ... ten. Das war einer der langen ...

— Klagen. Am Sonntag feierte der ... Klagen die Unterjüngung etwaiger ...

* Bitterkeiten. Die sich verschiedene ... Generale aus der Strabängeln zeigen, ...

* Auf dem Treiben zu Grabe gefahren. ... Harter Winter verdrängt, das ...

* Die Klagen. Am Sonntag feierte der ... Klagen die Unterjüngung etwaiger ...

* Die Klagen. Am Sonntag feierte der ... Klagen die Unterjüngung etwaiger ...

* Die Klagen. Am Sonntag feierte der ... Klagen die Unterjüngung etwaiger ...

* Die Klagen. Am Sonntag feierte der ... Klagen die Unterjüngung etwaiger ...

* Die Klagen. Am Sonntag feierte der ... Klagen die Unterjüngung etwaiger ...

die Band aus mit etwas zum Himmel ... und lag, so meint der ...

* Die Klagen. Am Sonntag feierte der ... Klagen die Unterjüngung etwaiger ...

* Die Klagen. Am Sonntag feierte der ... Klagen die Unterjüngung etwaiger ...

* Die Klagen. Am Sonntag feierte der ... Klagen die Unterjüngung etwaiger ...

* Die Klagen. Am Sonntag feierte der ... Klagen die Unterjüngung etwaiger ...

* Die Klagen. Am Sonntag feierte der ... Klagen die Unterjüngung etwaiger ...

* Die Klagen. Am Sonntag feierte der ... Klagen die Unterjüngung etwaiger ...

* Die Klagen. Am Sonntag feierte der ... Klagen die Unterjüngung etwaiger ...

* Die Klagen. Am Sonntag feierte der ... Klagen die Unterjüngung etwaiger ...

Gerichtsverhandlungen.

* Chemnitz, 15. Mai. ... Ein Kaufmann aus dem ...

* Chemnitz, 17. Mai. ... Die Klagen. Am Sonntag feierte der ...

Theater und Musik.

— Die Klagen. Am Sonntag feierte der ... Klagen die Unterjüngung etwaiger ...

Wart-Berichte.

Alle, 19. Mai. ... Die Klagen. Am Sonntag feierte der ...

Wetterbericht des Reichsblatts.

Wetterauskunft auf Grund der ... Seewarte in Danzig. ...

Aus dem Geschäftsverkehr.

Warnung!!! ... Die Klagen. Am Sonntag feierte der ...

Bekanntmachung.

Das Volkfest, auch Kuchentzen genannt, welches in der Gemeinde Alt-Anstädt alljährlich acht Tage nach Pfingsten gefeiert wurde, ist laut Beschluß der Gemeindevertretung vom 18. Mai cr., von jetzt ab, und für immer aufgehoben.

Alt-Anstädt, den 19. Mai 1892.
Die Gemeindevertretung.

Mobiliar-Auction.

Sonnabend, den 21. d. Mts., von Vorm. 9 Uhr an, sollen im „Casino“ vor dem Sitzstuhle weg- zugehauert
2 Sophas, 1 faßel. Klavier, div. Schränke, Glase, Stühle, 1 Badearüstung, 1 Sitz- badewanne, 2 Drehstühle, 1 Stuhl, 1 gr. Faß. gute Federbetten, 14 Wandleuchter, 2 Alabaster-Fasen, 1 Bronceschale, 2 große Oefen der sowie 1 Faß. Herrenkleidungsstücke, Wäsche, außer 1 Faß. Cigarren, Brennshereen, Aufstiegelein, Ringel- u. andere Bohrer u. dgl. m.

meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Merseburg, den 16. Mai 1892.

Carl Rindfleisch,

Auctions-Commissar und Gerichts-Tagator.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, versteigere ich im „Casino“ hieselbst:
1 gutes Pianino u.
2 Kleiderchränke.

Merseburg, den 19. Mai 1892.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Mobiliar- u. Auction, Haus- u. Feldgrund- stücks-Verkauf in Creppau.

Montag, den 30. d. M., von Vormittags 10 Uhr an, sollen im Gute des verstorb. Landwirths Carl Bauer in Creppau
1 Sopha, 2 Tische, 8 Stühle, 1 Komode, 1 Spiegel, 1 Wand- u. 1 Galchenschub, 2 Bettstellen, Federbetten, div. Wäsche, Kleidungsstücke, 1 Fels, div. Haus- u. Ackergeräth, 1 Hobel- u. 1 Schrotmühle, 1 Reinigungs- maschine, 1 Handwagen, 1 Ackerpflügen, 1 Handkarre u. 1 Paßsche Wrennhof

meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Nach der Auction, um ca. 1 Uhr findet im Deyn'schen Gasthofe Verkauf der Wohnhäuser n. Scheune, 2 Stallgebäuden Nebenhaus u. Hausgarten, sowie der Verkauf von ca. 10 Morgen, ganz nahe am Dorfe geleg. Acker, im Einzelnen oder im Ganzen statt. Bedingungen im Termine.

Merseburg, den 19. Mai 1892.

Carl Rindfleisch,

Auctions-Commissar und Gerichts-Tagator.

Auctions-Gegenstände

bitte ich in meinem Contor, H. Ritterstr. 4, anzumelden. Friedr. M. Kunth.

Friedrich Dietrich, Maler.

17 grosse Ritterstrasse 17, empfiehlt (als Specialität) franz. Gold-Ofer, ff. Waer, à Pfd. 10 Pf. (nicht zu verwechseln mit sandig (schwarz), unverwundbar zu allen edelsten feinen Arbeiten, so auch für Fassbinder das Beste; Feinstoffe à Pfd. 30 Pf., gut trockend, weisse und braune. ff. Weiss u. Zintweisse. Alle Farben (seinerle Malung), trocken u. in Del. Metallgrün in Del. für äussere Ver- färbung und landwirthschaftliche Maschinen; auf Verlangen jede Anmerkung billigt. Sandpapier, Kitt u. Leime. Pinsel u. Schwämme alle Größen und alle zur Anstreichsch. gehörigen Artikel. Gutes Gold und Zinnmet. II. Bronzen in allen Farben. ff. Del. Spiritus, Gifen und Lederlack. Nichter. Fußboden-Dellack (sehr schwerer Dackelack) mit oder ohne Farb- u. à Pfd. von 75 Pf. an, trocknet in 3-6 Stunden.

Blitzableiter neuer, besterarteter und billiger Construction empfiehlt Christ, Merseburg. Prüfen aller Leitungen.

Gut gestiebter Sand ist abzulassen, zwischen der Pölschenschür u. d. Bahnh. Dergleichen auch Buchsbaum.

Aufruf

an die Bewohner Merseburgs!

Die unterzeichneten Mitglieder des hiesigen Verschönerungs-Vereins wenden sich aus in diesem Jahre vertrauensvoll an die Bewohner Merseburgs mit der Bitte, die Bestrebungen des Vereins durch werththätige Hülfe, insbesondere aber durch Zahlung von Geldbeiträgen unterstützen zu wollen. Die Anlage eines Promenadenweges längs des westlichen und nördlichen Ufers des hinteren Theiles des Gottbardeiches ist vom Verein in Aussicht genommen, ebenso die Schüttung eines Promenadenweges auf dem südlichen Ufer von der durch den Verein neuerbauten Brücke im Eisenbahn- damm-Durchlass bis zum sog. Pulverbänken. Ebenso ist für den hiesigen Neumarkt die Herstellung einer neuen Verschönerungsanlage in Aussicht genommen.

Die Ausführung der geplanten Anlagen sowie die Erfüllung der übrigen Aufgaben des Vereins wird nur ermöglicht je nach der Höhe der Mitglieder- und Theilnehmer-Beiträge. Die Unterzeichneten richten daher an die Bewohner Merseburgs den Vereins-Statuten gemäß die ergebente Bitte, sich als Mitglieder oder Theilnehmer durch Zahlung eines Jahresbeitrages von 6 M. für die ersehnen, oder von 1,50 M. für die letzteren in die Sammelliste gefälligst einzutragen. Es werden ihnen nach Zahlung des Jahresbeitrages Mitglieds- bzw. Theilnehmerarten zu- gestellt werden.

Merseburg, den 2. Mai 1892.
Der Vorstand
und die Mitglieder des hiesigen Verschönerungs-Vereins.

Singer's Original-Nähmaschinen

sind als musterartig in der Konstruktion, unübertrefflich in der Leistungsfähigkeit und Dauer anerkannt und deshalb am meisten bevorzugt und verbreitet. Mehr als 10 Millionen befinden sich im Gebrauche; durch mehr als 300 erste Preise sind dieselben ausgezeichnet, im vorigen Jahre wieder in:

Prag-Gehrendiplom;
Strassburg-Goldene Medaille;
Temesvar-Goldene Medaille.

Die neueste Erfindung der Singer Co., die bahmarme Vibrating Shuttle Maschine, hat sich wieder wie alle bisherigen Erzeugnisse dieser Fabrik als ein glänzender Erfolg erwiesen; dieselbe ist gleich ausgezeichnet durch einfache Handhabung, schnellen und leichten Gang, sowie durch geschmackvolles Aussehen.

G. Neidlinger, Merseburg.

S Breitestrasse S.

Reparaturen an Nähmaschinen werden in eigener Werkstatt prompt und sorgfältig unter billiger Berechnung ausgeführt.

Das erste für Familienlich und gesund! Sollen erdicht: Stoff 9 Nos laufend VI. Jahrgang 1891/92. Mit dem - frühlingsheft. Bestagen & blattungs- Monatshefte. Einmal monatlich. Preis 1/2 M. für 12 M. - beilagend. Frühlingsheft. Einmal monatlich. Preis 1/2 M. für 12 M. - beilagend. In jeder Buchhandlung zur Ansicht.

Die be

sten, billigsten u. elegantesten Schuhwaren aller Arten kauft man am vortheilhaftesten bei Paul Exner, Entenplan 2. Anfertigung nach Maß für gesunde u. franke Füße nach ärztlicher Vorschrift.

Die billigsten und solidesten Turnschuhe bei Jul. Mehne.

Aecht diamantenschwarze baunwollene Strümpfe in allen Größen, sehr billig, empfiehlt J. Leidel, Gotthardstr. 28.

Waschmaschinen,

wie auch Wringmaschinen, das Beste in jeder Bauart, liefert unter Garantie. Gustav Engel, Weiße Mauer 7.

Eine neu ankommende Zege mit Lamm steht zu verkaufen in Creppau 14.

Schmiedeeisener Gartenmöbel

empfehlen in großer Anzahl, Stühle, von Mk. 2 ab das Stüd. Albert Bohrmann.

Butterbrod-Papier

Zmitirt-Vergament-Papier, sauberes und dabei wohlfeiles Einwickel-Papier, 100 Bogen 50 Pfa. Gust. Lots Nachfgr.

Ein ordentliches kräftiges Mädchen vom Lande, welches sich willig jeder Arbeit unterzieht, sucht zum 1. Juli Frau Pastor Hoffmann geb. Hertel Bödelitz bei Godes.

Ein schöner Laden

mit Wohnung u. Werkstatt, ebenso in der I. Etg. 1 Stube m. Kammer sind billig zu vermieten im Neul'schen Hause in der Unteraltanburg. Näb. des. 1 Treppe bei Frau Partmann.

Herrsch. Wohnhaus, schöner Garten, ist sofort sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Kreidbl.-Grp. Wagnershalter ist eine schöne geräumige herrschaftliche Wohnung mit oder ohne Garten zu vermieten. Offenen Karst. 13.

Privatimpfungen

Sonnabend, den 21. Mai cr., Nachmittags v. 2-3 Uhr.

Taubert, Gotthardstr. 10.

Unentbehrlich für jeden Landwirth,

dem an einer genauen Ermittlung seines Einkommens behufs der Selbsteinschätzung gelegen ist: Buchführung für den kleineren u. mittleren Landwirth, 4 Bücher, dauerhaft gebunden u. für mehr. Jahre ausreichend. Preis 10 Mark. Von vielen Landrath, darunter Herr Geh. Reg.-Rath Landrath v. Krosigk-Halle, aufs Wärmste empfohlen. Absatz seit Februar 400 Exemplare. Vorräthig in Paul Steffenhagen's Buchhandlung Merseburg.

Buchführungs-Lehrurse.

Unterzeichnete eröffnet am 10. Juni a. cr. wiederum je einen Lehrkurs der einfachen Buchführung für Gewerbetreibende, Deconomen etc., der einfachen und der doppelten Buchführung für Kaufleute.

Der Unterricht wird in den Abendstunden erteilt. Die Kurse umfassen 10-12 Unterrichtsstunden. Für den Erfolg wird garantiert. Anmeldungen nimmt entgegen die Buchhandlung der Firma Fr. Stollberg, hier, sowie der Unterzeichnete in seiner Wohnung, Landshärdter Str. 14 I.

J. Gross, pract. Buchhalter, früher Lehrer der Buchführung an der ehem. Arch. v. Arleschen Wärterlehrerbaukt. Höhs.

Die Weingroßhandlung von A. Burghardt

in Erfurt u. Kuppertsburg in der Rheinpfalz empfiehlt sich bei Herrn Hermann Pfautsch in Merseburg befehdenes omissionslager zur geneigten Beachtung Sämmtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in Erfurt

CACAO-VERO. enthält, leicht löslicher Cacao. in Pulver u. Würfelform. HARTWIG & VOGEL Dresden. Es zu haben in allen durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Colonial-waren, Delicatessen, Drogen- und Special-Gelegentlich.

Reconvalescentenstation Braunlage i/Harz

für Genesende (sobald sie einer ärztlichen Ueberwachung nicht mehr bedürfen) - Blutarne, - förderlich Geschwächte, oder Ueberanstrengte aus den weniger bemittelten Ständen (Arbeiter, Handwerker, Unterbeamte, Elementarlehrer etc.). Gute Verpflegung, gesunde Wohnung gegen Erhaltung der Selbstkosten. Kranke (Schwindsüchtige etc.) von der Aufnahme ausgeschlossen. Eröffnung am 15. Mai. Wohnungen unter Einwendung einer ärztlichen Bescheinigung, auf Bedürftigkeit und Gesundheitszustand zu richten an den

Vorstand des Krankenpflegevereins zu Sebnitz.

III. Jahresfest des Jünglings-Vereins

Sonntag, den 22. Mai a. cr., Nachmittags 2 Uhr: Festgottesdienst in der Stadtkirche St. Margit. Predigt: Dr. Archibald von Frische aus Schmolln (Sachsen-Altenb.) Abends 8 Uhr: Nachfeier im großen Saale der „Kaiser Wilhelm-Palle“. Alle erwachsenen Gemeindeglieder der Stadt, die sich für die Bestrebungen des Vereins interessieren, sind herzlich hierzu eingeladen. Der Vorstand.

Gesang-Verein.

Freitag 7 1/2 Uhr: Letzte Uebung am Clavier. Schumann. Weizsäcker Stadttheater, Neues Theater, Freitag, 20. Mai, Anfang 7 1/2 Uhr. Die lustigen Weiber von Windsor. Ates Theater, Freitag, 20. Mai, Anfang 7 Uhr. Der Zigeunerbaron.